

# Bunte Bleche für Haus und Garten

Ulrike Obenauer baut aus Schrott große Blumen, Schmetterlinge und Stühle / Ausstellung in Nieder-Wöllstadt

Von Mara Gonschior

ORTENBERG. Ein Flamingo in kräftigem Rot steht vor dem Fenster. Hinter der Scheibe sieht man eine Kröte, Schmetterlinge, Salamander, und einen gelben Papagei. Ulrike Obenauer aus dem Ortenberger Ortsteil Bleichenbach hat viele Tiere. Auch Pflanzen verschönern das Haus der Künstlerin. Vor dem Eingangstor ragen zwei mächtige Blumen mit leuchtenden Blütenblättern in die Höhe. Sie sind menschengroß und gehören zu einer ganz besonderen Spezies. Kein Unwetter schadet ihnen und Nahrung brauchen sie nicht.

„Metallenes“ nennt Ulrike Obenauer ihre Kunstwerke, die sie aus alten Blechtonnen, Heizkesseln oder Edelstahlabfall fertigt. Kreise, Spiralen, Tier- und Pflanzenmotive schneidet sie mit schwerem Werkzeug aus Altmetall. „Das Gefühl, dass man etwas bauen kann mit Maschinen“, bekam die 39-jährige zum ersten Mal bei ihrer Arbeit in der Frankfurter Schirn. Die ehemalige Kunstpädagogin war ein Jahr lang beim Ausstellungsumbau der Kunsthalle beteiligt. Sie arbeitete mit Schreibern, Schlossern, Weißbindern und Dekorateur zusammen. Sie durfte alle Geräte ausprobieren und entdeckte, „dass man Maschinen beherrschen kann, auch wenn sie gefährlich sind“. In dieser Zeit kaufte sie ihr erstes Schweißgerät. Heute besitzt sie verschiedene Winkelschneider (Flex), eine Metallkreissäge, eine Standbohrmaschine und einen Plasmaschneider. Dieser Druckluftschneider, mit dem man Bleche wie mit einem Zeichengerät zerteilen kann, entdeckte sie bei einer Firma, die für sie Metallarbeiten erledigte.

Zunächst wurde ihr „ungewöhnliches“ Interesse von Männern belächelt. Als sich Ulrike Obenauer vor acht Jahren selbständig machte, um Möbel und Kunstobjekte herzustellen, glaubte niemand an sie. Sie galt als Verrückte. Von ihrem Lebensgefährten, einem gelernten Schlosser, hat sie viel über Maschinen und Metalle gelernt. „Ohne ihn hätte ich das nicht geschafft“, sagt Ulrike Obenauer über ihren Weg in die Selbständigkeit.

Wer glaubt, dass Schrott nur grau und rostig ist, sollte Ulrike Obenaus Werkstatt besuchen. Knallig orange, gelb, rot oder blau sind die Industriebleche, die sie verwendet. „Jede Firma hat ihre eigene

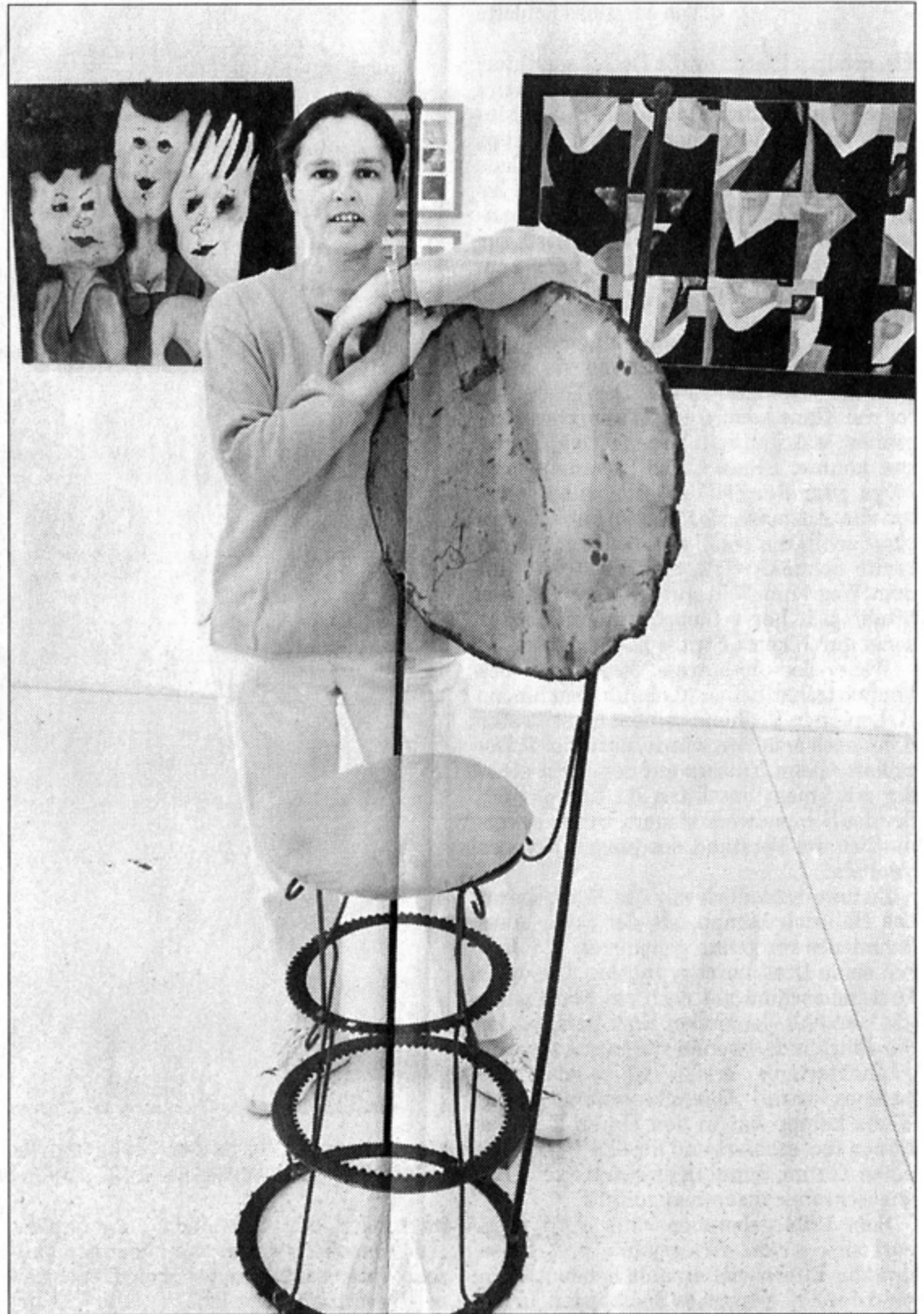
Farbe für Heizkessel oder Tonnen“, erzählt Obenauer. Dreck und Rost schleift sie mit dem kräftigen Borstenaufsatz eines Winkelschneiders ab und versiegelt die Oberflächen mit Klarlack. Die Formen, die sie mit dem Plasmaschneider ausgetrennt hat, schweißt sie auf Metallstiele mit massiven Füßen. Ihre Metallblumen und Tiere bringen Farbtupfer in jeden trostlosen Garten zur Winterzeit. Neben Blechen benutzt Obenauer auch altes Werkzeug und Teile von Maschinen aus der Landwirtschaft. Die ausgedienten Sitze eines Traktors machen ihre phantasievollen Metallstühlen bequem.

Möbel, Broschen, Haarspangen oder Hausnummern fertigt die Künstlerin auch auf Bestellung. Jeden Montagabend dürfen Neugierige ihre Dauerausstellung in Bleichenbach besichtigen. Einmal in der Woche fährt Ulrike Obenauer zu einem Hanner Schrottplatz. „Da weiß ich genau, in welcher Ecke ich interessante Abfälle finde“, erzählt die Künstlerin. Seit eineinhalb Jahren wohnt und arbeitet die gebürtige Oppenheimerin vom Rhein in einem ehemaligen Raiffeisenlager in Bleichenbach. Dort hat sie genug Platz, um ihre „Fundstücke“ zu lagern.

Als sie die leerstehende Halle vor drei Jahren mit ihrem Lebensgefährten kaufte und zum Wohnhaus umbaute, haben ihre Nachbarn gleich mitangefasst. „Ich weiß auch nicht warum“, wundert sich Obenauer noch heute über die Hilfsbereitschaft. Als sie aus Frankfurt in den Ort zog, kannte sie niemanden. Heute bekommt sie oft Besuch in der Werkstatt und Nachbarn schenken ihr Metallreste. „Inzwischen wissen alle, was ich hier mache und die Kommunikation ist gut“, erzählt sie.

Ulrike Obenauer bereut nicht, dass sie ihre Arbeit als Kunstpädagogin in Frankfurt aufgegeben hat. „Ich stehe nicht gerne im Mittelpunkt“, sagt sie lächelnd und steigt auf einen Gabelstapler, um Holz wegzuräumen.

Ulrike Obenaus Dauerausstellung können Gäste montags von 18 bis 20 Uhr in Ortenberg-Bleichenbach, Eubertsweg 6a, ☎ 06041/821511, besichtigen. Derzeit sind Werke bei „Kunst in den Mai“ in Nieder-Wöllstadt zu sehen. Öffnungszeiten 5. und 6. Mai: 12 bis 18 Uhr im Doritz Atelier, kleine Burggasse 13, ☎ 06034/906449.



Ungewöhnliche Stühle und andere Metallobjekte stellt die Schrottkünstlerin Ulrike Obenauer in dieser Woche im Doritz-Atelier in Nieder-Wöllstadt aus. (Bild: Monika Müller)